



Leseprobe aus Rotter, Schülke und Bressler, Lehrerhandeln – eine Frage der Haltung?,

ISBN 978-3-7799-3865-1

© 2019 Beltz Juventa in der Verlagsgruppe Beltz, Weinheim Basel

[http://www.beltz.de/de/nc/verlagsgruppe-beltz/gesamtprogramm.html?](http://www.beltz.de/de/nc/verlagsgruppe-beltz/gesamtprogramm.html?isbn=978-3-7799-3865-1)

isbn=978-3-7799-3865-1

Lehrerhandeln – eine Frage der Haltung?

Einführung in den Band

Carolin Rotter, Carsten Schülke und Christoph Bressler

Der Begriff der Haltung ist in der Alltagssprache fest verankert. Obgleich es sich hierbei um einen schillernden Begriff handelt, scheint jede*r darunter etwas Konkretes und in gewisser Weise auch Eindeutiges zu verstehen, wenn eine bestimmte Haltung gefordert oder die Wichtigkeit der Haltung betont wird. Dies scheint für die Debatte um „gute“ Lehrkräfte außerhalb des (erziehungs-)wissenschaftlichen Diskurses gleichermaßen zu gelten. Die Haltung von Lehrkräften gegenüber Schüler*innen und Eltern im Sinne einer positiven Zugewandtheit, einer grundsätzlichen Offenheit für die individuellen (Lern-)Bedürfnisse und einer Akzeptanz von (Schüler-)Feedback wird in dieser Debatte als ein zentraler Erfolgsfaktor gesehen. So antwortet beispielsweise eine stellvertretende Schulleiterin einer Berliner Gemeinschaftsschule, gefragt nach dem Bestimmenden des pädagogischen Handelns im Unterricht: „Ich bin der festen Überzeugung, dass die Haltung des Pädagogen das Entscheidende ist.“ (zitiert nach Kraus 2016, S. 34¹)

Diese Annahme bildete auch den Ausgangspunkt für die Überlegungen des im Bildungssektor bereits seit langem erfolgreich agierenden Vereins EDUCATION Y (vormals buddy e. V.), Lehramtsstudierende im Rahmen ihrer universitären Ausbildung bei der Entwicklung einer solchen Haltung durch ein spezielles Seminarangebot u. a. mit entsprechenden Coaching-Elementen zu unterstützen. Das sog. studY-Programm wurde über einige Semester an der Universität Duisburg-Essen in Kooperation mit der Arbeitsgruppe Pädagogische Professionsforschung durchgeführt und weiterentwickelt. In den zahlreichen Entwicklungsgesprächen wurde deutlich, dass der Begriff der Haltung von den Projektbeteiligten zunächst einmal mit Blick auf eine inhaltliche Konkretion verhandelt werden musste. Denn im Unterschied zur Alltagssprache ist der Haltungsbegriff im (aktuellen) erziehungswissenschaftlichen Diskurs nicht fest etabliert und damit definiert, sondern lässt sich aus verschiedenen theoretischen Perspektiven unterschiedlich übersetzen bzw. konkretisieren. Aus einer kompetenztheoretischen Perspektive lassen sich Haltungen beispielsweise vermutlich am ehesten im Bereich der Überzeugungen verorten, während sie sich aus der

1 Kraus, Anja (2016): Pädagogische Wissensformen in der Lehrer(innen)bildung. Ein performativitätstheoretischer Ansatz. Münster: Waxmann.

Perspektive der Lehrer*innenhabitusforschung möglicherweise eher als implizite Wahrnehmungs- und Denkmuster verstehen lassen. Entsprechend stellt sich die Frage, ob und wie sich mit Annäherungen aus unterschiedlichen theoretischen Blickwinkeln die verschiedenen Facetten des alltagssprachlichen Haltungsbegriffs explizieren und für die aktuelle wissenschaftliche Debatte nutzbar machen lassen, um zwischen wissenschaftlichen und außerwissenschaftlichen Diskursen über Lehrer*innenhandeln und -bildung zu vermitteln.

Ziel dieses Bandes ist es, den Begriff der Haltung aus verschiedenen Perspektiven auszudeuten und dabei der Frage nachzugehen, ob und inwiefern dieser an den erziehungswissenschaftlichen Diskurs zur Lehrer*innenbildung und -forschung anschlussfähig ist. Dezidiert sollen hierbei (erziehungs-)wissenschaftliche Perspektiven und Perspektiven aus der Praxis in einen Austausch gebracht und gegenseitiges Verständnis gefördert werden, ohne die Perspektivengebundenheit der unterschiedlichen Akteure zu verdecken. Eine begriffliche Präzisierung wäre für eine erfolgreiche Kooperation von universitärer Lehrer*innenbildung und Schulpraxis hilfreich. Hierzu kombiniert der Band Beiträge zu einer Annäherung an den Haltungsbegriff aus verschiedenen theoretischen Blickwinkeln, zur Sicht von Praktiker*innen sowie Lehrerbildner*innen der zweiten Ausbildungsphase auf Haltungen und schließlich empirische Beiträge zu Haltungen von Lehrpersonen.

Der Band gliedert sich entsprechend in drei Teile: Im ersten Teil *Haltung von Lehrkräften – begrifflich-theoretische Perspektiven* kommen Lehrerforscher*innen zu Wort, die von unterschiedlichen theoretischen Warten aus den Haltungsbegriff betrachten, explizieren und in seiner Bedeutung für die Beschreibung professioneller pädagogischer Praxis diskutieren. Der Beitrag von Klaus Zierer, Denise Weckend und Christina Schatz mit dem Titel *Haltungsbildung ins Zentrum rücken. Theoretische Grundlagen und erste empirische Ergebnisse aus der Lehrerbildung* entwickelt eine Explikation des Haltungsbegriffs in Anlehnung an Ken Wilbers Quadrantenmodell, die Haltung als Werten und Wollen begreift und damit Anschlussmöglichkeiten zu berufsethischen Konzeptionen aufweist. Laut Zierer, Weckend und Schatz bildet eine angemessene Haltung in diesem Sinne die Voraussetzung dafür, dass die Trias von fachlicher, fachdidaktischer und pädagogischer Kompetenz im Handeln von Lehrpersonen seine Wirksamkeit entfalten kann.

Ein habitustheoretisches Verständnis des Haltungsbegriffs entwickelt der Beitrag *Auf die richtige Haltung kommt es an? Zum Konzept des Lehrerhabitus und zu Implikationen für seine absichtsvolle Gestaltung* von Rolf-Torsten Kramer. Damit betont Kramer die Rolle impliziter Handlungsschemata für die berufliche Praxis von Lehrkräften, die er unter Rückgriff auf Bourdieus Theorie der sozialen Felder und dessen Habituskonzept einerseits und professionstheoretischen Überlegungen andererseits genauer bestimmt. Der sich ergebene Be-

griff eines Lehrer*innenhabitus lässt sich differenzieren in einen an die Anforderungen des schulischen Feldes angepassten, bloß beruflichen Habitus und einen professionellen Lehrer*innenhabitus. Eine Diskussion, ob und wie eine als professioneller Lehrer*innenhabitus verstandene Haltung Gegenstand und Ziel der Lehrer*innenbildung sein kann, schließt den Beitrag ab.

In ihrem Beitrag *Haltung von Lehrkräften aus persönlichkeitspsychologischer Perspektive* unternimmt Barbara Hanfstingl eine Explikation des Haltungsbegriffs in den Konzepten der Persönlichkeitspsychologie und kompetenztheoretischen Ansätze. Ziel des Beitrags ist es, die Vielschichtigkeit des Alltagsbegriffs der Haltung vor dem Hintergrund der Persönlichkeitspsychologie aufzudecken und inhaltlich auszudifferenzieren. Nach der Zusammenschau zentraler persönlichkeitspsychologischer Konstrukte bzw. Ansätze und Grundannahmen wie z. B. die Messbarkeit der Persönlichkeit plädiert Hanfstingl für den Kompetenzansatz und dafür, den Begriff der Haltung durch den der Kompetenz zu ersetzen. Denn dieser ist inhaltlich zu präzisieren und eröffnet zudem eine umfassende empirische Erfassbarkeit unterschiedlicher Merkmale von Personen.

Abgeschlossen wird der erste Teil des Bandes von Armin Bernhards Beitrag *Pädagogische Haltung – ein Essay zu ihrer Bedeutung aus der Perspektive einer Kritischen Pädagogik*. Ausgehend von einem von der Kritischen Theorie informierten Pädagogikverständnis diskutiert der Beitrag, worin eine dezidiert pädagogische Haltung bestehen kann und sollte. In einer essayistischen Auseinandersetzung stellt Bernhard die Bedeutung, die eine Kritische Pädagogik einer pädagogischen Haltung für das berufliche Handeln von Lehrkräften zuweist, aktuellen Entwicklungen und Tendenzen im Bildungswesen gegenüber und betrachtet diese kritisch.

Teil II des vorliegenden Bandes ist mit *Ein Blick aus der Praxis* überschrieben und widmet sich den Perspektiven verschiedener Akteursgruppen aus der schulischen und lehrerbildnerischen Praxis. In ihrem Beitrag *studY – für Lehrer*innen von morgen* stellen Carsten Schülke und Fabian van Essen das studY-Programm mit seinen Impulsen für die universitäre Lehrerbildung vor. Der Beitrag erläutert die zentrale Stellung, die das Programm der Haltung von Lehrkräften zuweist, und skizziert, wie der Erwerb einer solchen Haltung curricularisiert wurde. Die ineinandergreifenden Elemente des Programms unterstützen Lehramtsstudierende dabei, selbstreflexive Fähigkeiten (weiter) zu entwickeln und dies zum Teil ihres professionellen Selbstverständnisses, ihrer Haltung, zu machen. Abschließend geben die Autoren einen Einblick in die Evaluation des Programms, durch das Studierende mehrheitlich einen konkreten Mehrwert für sich und ihre zukünftige Rolle als Lehrperson erkennen können.

Mit Olaf Meurer kommt ein Akteur der zweiten Phase der Lehrerbildung zu Wort. In seinem Beitrag *Lehrperson werden und sein – es ist schwer, zu werden, wer man ist!* stellt Meurer dar, wie er den Haltungsbegriff füllt und welche Bedeutung er ihm für die pädagogische Praxis zuschreibt. Dabei votiert der Autor

für ein holistisches Verständnis von „Haltung“ und wendet sich gegen ein Verständnis pädagogischer Professionalität, nach dem Kompetenzen unverbunden nebeneinander stehen. Darüber hinaus gibt der Beitrag Einblick darin, wie die Ausbildung einer solchen integrativen Haltung am Zentrum für schulpraktische Lehrerbildung in Krefeld zu unterstützen versucht wird.

In ihrem Beitrag *Die Bedeutung der Haltung für Lehrerhandeln – der Blick einer Lehrerpreisträgerin* berichtet Tagrid Yousef als eine mit dem Deutschen Lehrerpriis ausgezeichnete Lehrerin über ihre beruflichen Erfahrungen und darüber, welche Rolle in ihrem Alltag Haltung spielt. Dabei verknüpft die Pädagogin ihre schulische Erfahrung mit ihrem neurobiologischen Fachwissen und zeigt auf, wie sie dieses Wissen für die pädagogische Gestaltung ihrer Unterrichtspraxis nutzt und welchen Einfluss dies auf ihre Haltung als Lehrerin den Schüler*innen gegenüber hat.

Den praxisperspektivischen Teil des Bandes schließt ein Beitrag von Marcus Kottmann und Frank Meetz ab. *Das nordrhein-westfälische Talentscouting in und mit Schulen. Haltung als Kernelement der Förderung von Talenten aus weniger privilegierten Familien* blickt über das Handeln von Lehrkräften hinaus und nimmt die pädagogische Praxis von Talentscouts am Übergang Schule/Beruf bzw. Studium in den Blick. Der Beitrag fragt, welche Rolle Haltung in der pädagogischen Arbeit mit Schüler*innen auch jenseits der Lehrer*innentätigkeit spielt, wenn es um die Unterstützung benachteiligter Jugendlicher geht. An der Konzeption des NRW-Talentscoutings arbeiten die Autoren heraus, dass eine zentrale Bedingung für den Erfolg seitens der Talentscouts deren Haltung gegenüber den Jugendlichen und ihren Potenzialen ist.

Abgerundet wird der Band von einem dritten Teil über *Studien zu Haltungen von Lehrkräften* und greift damit einzelne begrifflich-theoretische Konzeptionierungen des Haltungsbegriffs aus Teil I noch einmal empirisch auf. Martin Drahm, Samuel Merk und Colin Cramer nehmen eine berufsethische Perspektive auf den Haltungsbegriff ein und buchstabieren ihn als Werthaltungen aus. Ihr Beitrag mit dem Titel *Werthaltungen im Lehrerberuf. Forschungsstand zu deren Erfassung und Konstruktvalidierung des ‚Tübingen Inventory for Measuring Value Orientation in the Teaching Profession‘ (TIVO)* setzt sich mit der Schwierigkeit auseinander, Werthaltungen von Lehrpersonen empirisch zu erfassen. Ausgehend von begrifflichen Überlegungen und der bisher eher spärlichen Befundlage stellen die Autoren ein Instrument zur empirischen Erfassung von Wertorientierungen vor und weisen dessen Konstruktvalidität nach. Dadurch zeigen sie auf, wie der Haltungsbegriff für Studien in der Professionsforschung empirisch zugänglich gefasst werden kann, wenn dieser auf berufsethische Werthaltungen bezogen wird.

Ein habitustheoretisches Verständnis des Haltungsbegriff legen Christoph Bressler und Carolin Rotter ihrem Beitrag *Begegnung auf Augenhöhe? Der Umgang mit der Asymmetrie in der Lehrer-Schüler-Beziehung* zugrunde. Ausgehend

von der im öffentlichen Diskurs häufig formulierten Forderung, Lehrpersonen müssten eine Haltung der Begegnung auf Augenhöhe entwickeln, nimmt der Beitrag die Asymmetrieverhältnisse in den Blick, die pädagogischen Beziehungen inhärent sind. Es wird ein heuristisches Modell dieser Asymmetrie vorgeschlagen, aus dem hervorgeht, dass die geforderte Symmetrisierung der Beziehung nicht in Gänze realisiert werden kann. An diese Überlegungen schließt sich ein empirischer Vergleich verschiedener Bearbeitungs- und Gestaltungsweisen an, wie Lehrpersonen mit dieser unauflösbaren Asymmetrie umgehen.

Der Band schließt mit einem Beitrag von Marlene Kowalski ab, der sowohl ebenfalls an einen habitustheoretischen Haltungsbegriff anschließt als auch eine berufsethische Perspektive einnimmt. *Fürsorge. Haltung. Ethik. Eine Anerkennungstheoretische Perspektive auf die pädagogische Beziehung* argumentiert ausgehend vom Kindesschutzauftrag der Lehrkräfte für die Bedeutung einer Haltung der Fürsorge und des Schutzes, die orientiert am Wohlergehen der Lernenden die Praxis von Lehrkräften leiten sollte. Anhand empirischer Befunde zu nichtfürsorglichen Haltungen zeigt die Autorin auf, dass die Realisierung dieses berufsethischen Ideals eines fürsorglichen Lehrerhabitus durch das Anerkennungsbedürfnis der Lehrkräfte selbst konterkariert werden kann.

Wir wünschen allen Leser*innen eine anregende Lektüre und danken allen Beitragenden für ihre Einlassung auf einen solchen feldübergreifenden Band sowie für ihre Beiträge. Ferner danken wir dem Verlag Beltz Juventa für die gute Zusammenarbeit und hier insbesondere Frank Engelhardt und Konrad Bronberger. Abschließend sei Isabel Remigius für ihre tatkräftige Unterstützung bei der Fertigstellung des Manuskripts gedankt. Unser Dank gilt zudem dem EDUCATION Y (vormals buddY e.V.), der mit seinen Ideen im Rahmen des study-Programms die Herausgabe dieses Bandes angestoßen und mit seiner Unterstützung zur erfolgreichen Publikation beigetragen hat.